

Zwischenprüfung WiSe 2001/02

Fach: Neuere deutsche Literatur, Teil C

Fragen zur Vorlesung

*(Die Fragen sind nach den Namen der Vorlesenden alphabetisch angeordnet)***Karl Eibl: Literatur des 19. Jahrhunderts (SoSe 2001)**

Bearbeiten Sie bitte die beiden folgenden Aufgaben:

1. Der Unterschied zwischen der Romantischen Ironie und der Ironie Heinrich Heines.
2. Die Erzählkonstruktion von Gotthelfs „Schwarzer Spinne“.

Karl Eibl: Lessing und seine Zeit (WiSe 2001/02)

Beantworten Sie bitte die folgenden Fragen:

1. Welche Besonderheit weist die Exposition von „Minna von Barnhelm“ auf?
2. Welcher französische Dramatiker wird in der „Hamburgischen Dramaturgie“ besonders scharf kritisiert? Welcher Dramentypus wird in der „Hamburgischen Dramaturgie“ besonders scharf kritisiert?
3. Welches neue Wirkungsprinzip der Tragödie propagiert Lessing? Wie hieß das ältere Wirkungsprinzip (das z. B. Mendelssohn vertritt)?
4. Welches kaufmännische Gleichnis verwendet Lessing für das Verhältnis von Bibel und Religion? Wo liegt nach Lessings Auffassung die letzte Bastion des Glaubens, die von keiner Kritik gefährdet werden kann?
5. Sind die Akte IV und V von Lessings „Nathan“ überflüssig?

Konrad Feilchenfeldt: Literatur um 1800 (SoSe 2001)

Beantworten Sie folgende fünf Wissensfragen aus dem Stoffgebiet der o.a. Vorlesung! Beschränken Sie sich bei den Fragen 2-5 auf jeweils höchstens ein halbe Seite Umfang (ev. auch nur stichwortartig!). Jede Frage wird mit maximal zwei Punkten bewertet. Das Bestehen der Prüfung hängt von einer mindestens ausreichenden Leistung ab

1. Nennen Sie die Namen jener Personen, in deren Beisein Götz von Berlichingen in Goethes gleichnamigem Drama in der letzten Szene desselben stirbt.
2. Interpretieren Sie Goethes „Natürliche Tochter“ im Hinblick auf die Jahrhundertwende von 1800 als Fin-de-Siècle-Drama.
3. Interpretieren Sie das Konzept von Werner Hofmanns Ausstellungszyklus „Kunst um 1800“ als Beitrag zu einer literaturwissenschaftlichen Epochendefinition „Literatur um 1800“.
4. Informieren Sie über Klopstocks Gedicht „Das neue Jahrhundert“.
5. Inwiefern ist der Vers-Prosa-Gegensatz im Formverständnis der Literatur um 1800 ein Indiz für den Fin-de-Siècle-Charakter der aus dem Umfeld dieses Datums datierenden Literatur?

Konrad Feilchenfeldt: Von der Weimarer Republik ins Exil (WiSe 2001/02)

Beantworten Sie folgende fünf Wissensfragen aus dem Stoffgebiet der o.a. Vorlesung! Beschränken Sie sich auf jeweils höchstens ein halbe Seite Umfang (ev. auch nur stichwortartig!). Jede Frage wird mit maximal zwei Punkten bewertet. Das Bestehen der Prüfung hängt von einer mindestens ausreichenden Leistung ab

1. Wie erklärt Brecht in seinem Aufsatz *Über reimlose Lyrik mit unregelmäßigen Rhythmen* das in diesem Aufsatz formulierte lyrische Verfahren?
2. Welche gängigen Epochen der deutschen Literaturgeschichte fallen in den Zeitraum der Dreißiger Jahre?
3. Wen hat Bruno Frank in der *Politischen Novelle* in der Figur des französischen Ministers Dorval porträtiert?
4. Wie argumentiert die marxistische Kritik gegen die ideologiekritische Haltung des jungen Genossen in Brechts Lehrstück *Die Maßnahme*?
5. Wer war Walter A. Berendsohn und was bedeutete sein Appell an die Exilforscher, sich der Grundforschung zu widmen?

Wolfgang Frühwald: Friedrich Schiller (1759-1805) (WiSe 2001/02)

1. In welchem Jahr und auf welchem Theater fand die Uraufführung von Schillers Schauspiel „Die Räuber“ statt?
2. Schillers Schauspiel „Die Räuber“ endet mit dem sprichwörtlich gewordenen Satz „dem Mann kann geholfen werden“. Worauf bezieht sich dieser Satz im Schauspiel selbst?
3. In der ersten Szene des fünften Aufzugs der „Räuber“ sucht Schweizer - wie er sagt - eine „Mordkanaille“ und findet sie tot. Er nimmt sich selbst deshalb das Leben. Wen hat Schweizer gesucht und schließlich tot gefunden?
4. Von Karl Moor behauptet Herrmann (im Zweiten Akt der „Räuber“), dass „ihn der Hall von Friedrichs siegreicher Trommel nach Böhmen“ gezogen habe. Welcher „Friedrich“ ist gemeint?
5. Schillers Schauspiel „Kabale und Liebe“ trägt in der Erstausgabe (1784) einen Untertitel. Wie heißt dieser Untertitel?
6. Im Zweiten Akt von „Kabale und Liebe“ bringt ein alter Kammerdiener der Lady Milford ein Kästchen mit Juwelen. Er behauptet (mit finsterem Gesicht), dass diese Juwelen dem Fürsten „keinen Heller“ gekostet hätten. Wie (womit) bezahlt der Fürst diese „unermesslich kostbaren Steine“?
7. Wie lautete ursprünglich der Titel von „Kabale und Liebe“?
8. In welcher Zeitschrift und unter welchem Titel ist Schillers „Der Spaziergang“ im Jahre 1795 zuerst erschienen?
9. In Schillers „Der Spaziergang“ heißt es u.a.
 „Glückliches Volk der Gefilde! Noch nicht zur Freiheit erwacht,
 Teilst du mit deiner Flur fröhlich das enge Gesetz.“
 Welches Gesetz ist gemeint?
10. Die Darstellung kultureller Verfallserscheinungen verbindet Schillers Gedicht „Der Spaziergang“ mit einer Tradition poetischer Kulturkritik. Nennen Sie wenigstens zwei Autoren dieser Kulturkritik, auf die Schiller Bezug genommen haben könnte.

Günter Hantzschel: Die deutsche Literatur vom Naturalismus bis zur Gegenwart (SoSe 2001)

Bitte beantworten Sie folgende drei Fragen:

1. Was versteht man unter dem Begriff ‚Neue Sachlichkeit‘ und welche Autoren mit welchen Themen und welchen literarischen Verfahrensweisen gehören diesem Phänomen an?
2. Welche Probleme ergeben sich bei dem Versuch, die Literatur der ‚Inneren Emigration‘ zu beschreiben?
3. Mit welchen Romanen ist Heinrich Böll bekannt geworden und wie kann man seine Romane charakterisieren?

Werner Hahl: Romane und Erzählungen des Bürgerlichen Realismus (SoSe 2001)

Beantworten Sie **eines** der folgenden drei Themen:

1. Die Bedeutung der gescheiterten Revolution 1848/49 für das Programm des literarischen „Bürgerlichen Realismus“
2. Otto Ludwig: Zwischen Himmel und Erde - Kleinbürgerliche Moral und „Bürgerlicher Realismus“
3. Kritik vorliberaler Arbeitsmoral in Gottfried Kellers „Die drei gerechten Kammacher“

Werner Hahl: Franz Grillparzer. Dramen (WiSe 2001/02)

Beantworten Sie **eines** der folgenden drei Themen:

1. Die Tragödie der Priesterin in *Des Meeres und der Liebe Wellen*.
2. Medea - „Zauberin“ wider Willen (zu *Das goldene Vlies*).
3. Erkenntnis aus ‚unreinen‘ Quellen der Erfahrung - der anthropologische Ertrag der Tragödie *Die Jüdin von Toledo*.

Wolfgang Harms / Dietmar Peil: Überblicksvorlesung. Einführung in die Literatur des 16. und 17. Jahrhunderts (WiSe 2001/02)

Es müssen beide Teile, also die Fragen zum 16. **und** 17. Jahrhundert beantwortet werden!

Fragen zum 16. Jahrhundert:

Bitte beantworten Sie mindestens **fünf** der folgenden Fragen:

1. Conrad Celtis hat u.a. eine Gedichtsammlung mit dem Titel ‚Quatour libri amorum‘ verfasst. Dabei ist jedes der vier Bücher einer anderen (fingierten) Gattung zugeordnet. Nennen Sie **einen** der vier verschiedenen Frauennamen.
2. Wie lautet der Titel der Sammelhandschrift, die der Bozener Zollsreiber Hans Ried für Kaiser Maximilian zu Beginn des 16. Jh.s abgeschrieben hat?
3. Welche Satire des Erasmus von Rotterdam hat J. Fischart ins Deutsche übersetzt?
4. Welche deutsche Bibel war vor Luthers Bibelübersetzung am weitesten verbreitet?
5. Nennen Sie **eine** der Flugschriften Luthers, die für die Ausbreitung der Reformation von großer Bedeutung waren.

6. Mit welcher **allegorischen** Dichtung ist Hans Sachs für die Reformation eingetreten?
7. Nennen Sie **eine** der dramatischen Formen, die für die Entwicklung des deutschen Theaters im 16. Jh. relevant waren.
8. Welches Tierepos hat Georg Rollenhagen geschrieben?
9. Nennen Sie **einen** wichtigen deutschen Fabelautor des 16. Jahrhunderts.
10. Nennen Sie den Titel eines Romans von Jörg Wickram.

Fragen zum 17. Jahrhundert:

Wählen Sie bitte **eine** der beiden folgenden Aufgaben (1 oder 2):

1. Erläutern Sie Beispiele der Weltwahrnehmung in Epigrammen und Sonetten des 17. Jahrhunderts.
2. Erläutern Sie ausgewählte Themen von Prosa-Werken (Satire; Roman) im 17. Jahrhundert.

Volker Hoffmann: Literatur und Anthropologie (WiSe 2001/02)

Welche Revitalisierungsstrategien wendet der Baron in seiner Lebenskrise an? Welchen Erfolg haben diese? (Stefan Zweig: Phantastische Nacht. In: Amok. Novellen einer Leidenschaft, 1922)

Martin Huber: Literatur der Goethezeit (WiSe 2001/02)

Sie haben etwa 30 Minuten Zeit, um folgende 5 Fragen stichwortartig zu beantworten. Jede Frage wird mit 2 Punkten bewertet.

1. Nennen Sie Merkmale der Modernität im Erzählverfahren des „Werther“.
2. Nennen Sie drei Dramen des Sturm und Drang. Welche Rolle spielte Shakespeare für die Autoren des Sturm und Drang?
3. Entwickeln Sie Merkmale des Bildungsromans am Beispiel von Goethes „Wilhelm Meister“.
4. Nennen Sie einige Elemente von Schillers klassischer Dramenpoetik. Beschreiben Sie die Funktion der Antike für die Konzeption der Weimarer Klassik.
5. In welches Genre wird der Bildungsroman in der Frühromantik weiterentwickelt? Welches Zeitalter benützt die Romantik als Projektionsfläche?

Georg Jäger: Buchhandelsgeschichte (WiSe 2001/02)

Bitte bearbeiten Sie wahlweise **eine** der folgenden Aufgaben:

1. Worin bestand die „Erfindung“ des Buchdrucks und worin lagen die Faktoren seines Erfolgs? Beschreiben Sie möglichst genau die technischen Innovationen und die Möglichkeiten der wirtschaftlichen Verwertung des Buchdrucks.
2. Beschreiben Sie in Grundzügen die Umorganisation des buchhändlerischen Geschäftsverkehrs im 18. Jahrhundert.

3. Beschreiben Sie in Grundzügen den Zwischenbuchhandel in seinen beiden Hauptzweigen, Kommissionsbuchhandel und Barsortiment (Definitionen, Funktionen). Merken Sie zusätzlich an, wann und unter welchen Bedingungen das Barsortiment entstand.
4. Beschreiben Sie EDV als neue Schlüsseltechnologie. Gehen Sie dabei auf die Veränderungen im Bereich des Textes und der Rollen im Kommunikationsprozeß ein.

Gerhard Lauer: Klassik(en) in der europäischen Kulturgeschichte (WiSe 2001/02)

Lesen Sie mit Ruhe, vielleicht mit einem Stift zur Hand die beiden Textausschnitte aus „Maria Stuart“ und „Herrmann und Dorothea“ durch. Bitte erläutern Sie an **einem** der Beispiele, mit welchen Mitteln hier klassische Kunst im Sinne eines Epochenstils erzeugt wird. Sie sollten für die Beantwortung etwa eine 1/2 Stunde benötigen.

Beispieltext A

Sechster Auftritt [V. Akt]

Die Vorigen. Maria. Sie ist weiß und festlich gekleidet, am Halse trägt sie an einer Kette von kleinen Kugeln ein Agnus Dei, ein Rosenkranz hängt am Gürtel herab, sie hat ein Kruzifix in der Hand, und ein Diadem in den Haaren, ihr großer schwarzer Schleier ist zurückgeschlagen. Bei ihrem Eintritt weichen die Anwesenden zu beiden Seiten zurück, und drücken den heftigsten Schmerz aus. Melvil ist mit einer unwillkürlichen Bewegung auf die Knie gesunken.

MARIA *(mit ruhiger Hoheit im ganzen Kreise her umsehend.)*

Was klagt ihr? Warum weint ihr?
 Freuen solltet Ihr euch mit mir, daß meiner Leiden Ziel
 Nun endlich naht, daß meine Bande fallen,
 Mein Kerker aufgeht, und die frohe Seele sich
 Auf Engelsflügeln schwingt zur ewgen Freiheit.
 Da, als ich in die Macht der stolzen Feindin
 Gegeben war, Unwürdiges erdulnd,
 Was einer freien großen Königin
 Nicht ziemt, da war es Zeit, um mich zu weinen! -
 Wohltätig, heilend, nahet mir der Tod,
 Der ernste Freund! Mit seinen schwarzen Flügeln
 Bedeckt er meine Schmach - den Menschen adelt,
 Den tiefstgesunkenen, das letzte Schicksal.
 Die Krone fühl ich wieder auf dem Haupt,
 Den würdigen Stolz in meiner edeln Seele!
(Indem sie einige Schritte weiter vortritt)
 Wie? Melvil hier? -
 Nicht also, edler Sir!
 Steht auf! Ihr seid zu Eurer Königin
 Triumph, zu ihrem Tode nicht gekommen.
 Mir wird ein Glück zuteil, wie ich es nimmer
 Gehoffet, daß mein Nachruhm doch nicht ganz
 In meiner Feinde Händen ist, daß doch
 Ein Freund mir, ein Bekenner meines Glaubens
 Als Zeuge dasteht in der Todesstunde.

Beispieltext B

Terpsichore. Herrmann

Als ich nun meines Weges die neue Straße hinanfuhr,
 Fiel mir ein Wagen ins Auge, von tüchtigen Bäumen gefüget,
 Von zwei Ochsen gezogen, den größten und stärksten des Auslands,
 Nebenher aber ging, mit starken Schritten, ein Mädchen;
 Lenkte mit langem Stabe die beiden gewaltigen Tiere,
 Trieb sie an und hielt sie zurück, sie leitete klüglich.
 Als mich das Mädchen erblickte, so trat sie den Pferden gelassen
 Näher und sagte zu mir: „Nicht immer war es mit uns so
 Jammervoll, als Ihr uns heut auf diesen Wegen erblicket.
 Noch nicht bin ich gewohnt, vom Fremden die Gabe zu heischen,
 Die er oft ungerne gibt, um loszuwerden den Armen;

Aber mich dränget die Not zu reden. Hier auf dem Strohe
Liegt die eist entbundene Frau des reichen Besitzers,
Die ich mit Stieren und Wagen noch kaum, die Schwangre, gerettet.
Spät nur kommen wir nach, und kaum das Leben erhielt sie.
Nun liegt, neugeboren, das Kind ihr nackend im Arme,
Und mit wenigem nur vermögen die Unsern zu helfen,
Wenn wir im nächsten Dorf, wo wir heute zu rasten gedenken,
Auch sie finden, wiewohl ich fürchte, sie sind schon vorüber.
Wär Euch irgend von Leinwand nur was Entbehrliches, wenn Ihr
Hier aus der Nachbarschaft seid, so spendet's gütig den Armen."

York-Gotthart Mix: Literarische Zensur im 19. und 20. Jahrhundert (SoSe 2001)

Erläutern Sie stichwortartig

1. den von Ulla Otto skizzierten Unterscheid zwischen Präventiv-, Nach- und Selbstzensur,
2. die funktionelle Bedeutung der Zensur für die literarische Kommunikation,
3. die auffälligsten Defizite der Zensurforschung und
4. welche Rolle die Zensur für die Novelle *Katz und Maus* von Günter Grass (1962) und den *Hinze-Kunze-Roman* von Volker Braun (1985) gespielt hat.

York-Gotthart Mix: Dramen und Dramentheorie der Aufklärung (WiSe 2001/02)

Erläutern Sie stichwortartig

1. die Ziele der Theaterreform J.C. Gottscheds,
2. die Gattungsproblematik des bürgerlichen Trauerspiels,
3. die Charakteristika der sächsischen Typenkomödie und
4. die Selbstkritik der Aufklärung in G.E. Lessings Lustspiel „Minna von Barnhelm“.

Dietz-Rüdiger Moser: Sechs Vorlesungen zur bayerischen und deutschen Kulturgeschichte: 3. Vom Barock zur Aufklärung (SoSe 2001)

Man hat den Barock als die „Kunst der Gegenreformation“ bezeichnet. Läßt sich diese Charakterisierung auf die Literatur der Zeit übertragen?

Dietz-Rüdiger Moser: Sechs Vorlesungen zur bayerischen und deutschen Kulturgeschichte: 4. Von der Aufklärung zum Biedermeier (WiSe 2001/02)

Inwieweit und aus welchen Gründen lassen sich die Werke G.E. Lessings der Epoche der Aufklärung zuweisen?

Gerhard Neumann: „Liebe und Literatur I“ (SoSe 2001)

1. Nennen Sie drei für das Abendland folgenreiche Liebes-Theorien aus der griechischen und lateinischen Antike und erläutern Sie deren Konzeptionen stichwortartig.
2. Welche Beziehung zwischen Literatur und Liebeskonzept bildet sich im Mittelalter aus? Erläutern Sie z.B. stichwortartig, welche Rolle hierbei die Troubadour-Lyrik einerseits, Dantes Schriften andererseits spielen.

3. Welches sind die Merkmale der sogenannten „Werther“-Liebe? Welches neue Paradigma der Liebe wird durch diesen Roman Goethes in Geltung gesetzt?
4. Boccaccios sogenannte ‚Falkennovelle‘ spielt eine wichtige Rolle in der literarischen Gestaltung von Liebe. Interpretieren Sie die Geschichte stichwortartig und heben Sie das für die Zukunft Wichtige hervor!

Gerhard Neumann: „Liebe und Literatur II“ (WiSe 2001/02)

1. Erläutern Sie stichwortartig die Theorie Michel Foucaults über die Funktion der Sexualität in der abendländischen Kultur. Halten Sie sich dabei an die vier Titel seiner (nicht abgeschlossenen) Geschichte der Sexualität: ‚Der Gebrauch der Lüste‘, ‚Die Sorge um sich selbst‘, ‚Die Geständnisse des Fleisches‘ und ‚Der Wille zum Wissen‘.
2. Erläutern Sie stichwortartig das Liebeskonzept in E.T.A. Hoffmanns Novelle „Der Sandmann“. Beachten Sie dabei besonders das Problem der Familienkonstellation.
3. Das Verhältnis von *imprévu* und *déjà vu* spielt in der Konzeption der Liebe im 19. und 20. Jahrhundert eine wichtige Rolle. Erläutern Sie an einem Beispiel - etwa an Stifters „Nachsommer“ oder an Thomas Manns „Zauberberg“ -, was damit gemeint ist.
4. Welches Konzept der Liebe wird in Arthur Schnitzlers „Traumnovelle“ entwickelt; wie verhält es sich zu dem von Hoffmann im „Sandmann“ vorgegebenen? Kann das Schnitzlersche Konzept noch Aktualität beanspruchen? („Eyes Wide Shut“)

Clemens Porschlegel: Literarische Gattungen (SoSe 2001)

1. Nennen Sie stilistische Merkmale des Dramatischen, Epischen, Lyrischen, Komischen, Phantastischen. Geben Sie jeweils ein Textbeispiel dazu an.
2. Was sind die Gründe für Platons Verurteilung der ‚Mimesis‘?

Bernd Scheffer: Zur Lesbarkeit der medialen Welt (WiSe 2001/02)

Skizzieren Sie in den etwa 30 Minuten, die Sie für diesen Prüfungsteil zur Verfügung haben, einige Grundzüge der Vorlesung - **etwa**: Was meint Lesbarkeit am Rande bzw. jenseits der buchstäblichen Zeichen? Inwiefern wird die Metapher der Lesbarkeit äußerst gedehnt und von Anfang an auch mit Unlesbarkeit verbunden? Wo finden sich die neuen und anderen Zeichen?

Hermann Timm: Die Bibel als Literatur, Das »Buch der Bücher« für Germanisten (WiSe 2001/02)

Für jede richtige Antwort gibt es einen Punkt.

1. Wer waren die Übersetzer der „Septuaginta (LXX)“, der „Vulgata“ und der „Biblia deutsch“?
2. Was ist eine „Evangelienharmonie“ und wer hat die älteste in deutscher Sprache verfasst?
3. In welchem Zeitraum ist der Kanon der alttestamentlichen und der neutestamentlichen Schriften entstanden?
4. Was ist der Hauptunterschied zwischen „Tenach“ und „Altem Testament“?
5. Was ist der „Pentateuch“, wie lauten die Titel seiner einzelnen Teile und welches sind seine wichtigsten Quellenschriften?
6. Welches sind die wichtigsten Unterschiede der zwei Schöpfungsmythen am Anfang der „Genesis“?

7. Was ist das „Tetragramm“ und warum wird es im Judentum nicht vokalisiert?
8. Was ist das „Deuteronomistische Geschichteswerk“, warum wird es so genannt und wann ist es entstanden?
9. Wer sind die „Synoptiker“ und was besagt die „Zwei-Quellen-Hypothese“ zu ihrer genetischen Erklärung?
10. Was unterscheidet das Johannesevangelium von den Synoptikern? Nennen Sie mindestens drei Merkmale.